

Bezirksregionenprofil 2024



Parkviertel

Teil II



Impressum

Herausgeber:	Bezirksamt Mitte von Berlin Arbeitsgruppe Sozialraumorientierung Petra Patz-Drücke, Tel. (030) 9018-42390
Koordination:	Petra Patz-Drücke
Bearbeitung:	raumscript Stephanie Otto, Christoph Lentwojt, Marco Mehlin Schwedter Straße 34 a, 10435 Berlin
Bildnachweis Titelseite:	[Geoportal (FIS-Broker) der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, bearbeitet durch raumscript]
Bearbeitungsstand:	April 2024

Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
Überblick über die Bezirksregion	5
Ressortübergreifende Ziele und Maßnahmen	6
Ziel 1 - Nachbarschaft und bürgerschaftliches Engagement	6
Ziel 2 - Bildung und Integration	7
Ziel 3 - Öffentlicher Raum	8
Ziel 4 - Jugend und Familie	10
Anlage: Bezirksregionenübergreifende Themen	11
Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Sauberkeit des öffentlichen Raums	11
Barrierefreiheit	12
Chancengleicher Zugang zu Einrichtungen und Angeboten in den Bereichen Bildung, Kunst und Kultur	12
Familienförderung	13
Gentrifizierung	13
Kinderarmutsprävention	13
Klimaschutz und Klimaanpassung	14
Kommunikation	14
Mehrfachnutzung und Zwischennutzung von Liegenschaften	14
Obdachlosigkeit und Sucht	15
Orte mit gesamtstädtischer und bundesdeutscher Bedeutung	15
Schulentwicklungsplanung	15
Tourismus	15
Verkehr und Mobilität	16
Verstetigung von Förderkulissen	16

Einführung

Der Bezirk Mitte gliedert sich in vier Prognoseräume und zehn Bezirksregionen (BZR). Für jede dieser Regionen liegt ein Bezirksregionenprofil (BZRP) vor, das sich aus einem ersten und einem zweiten Teil zusammensetzt.

Das BZRP Teil I enthält statistische Daten, die einen Überblick über die gegenwärtige Situation im Bezirk geben. Darauf aufbauend finden sich im BZRP Teil II die Zielstellungen, die der Bezirk für die jeweilige Region formuliert hat. Anhand dieser lassen sich Perspektiven für die Stadtentwicklung und die Entwicklungsziele einer jeden Region ableiten. Die in den BZRP Teil II aufgeführten Ziele und Maßnahmen betten sich in die übergeordneten Ziele der Bezirksentwicklung und Fachplanungen ein. Sie konzentrieren sich auf die sozialräumlichen und ressortübergreifenden Aufgabenstellungen in den jeweiligen Regionen und beziehen die Perspektive und das lokale Wissen der bezirklichen Stadtteilkordinator*innen ein, die als Bindeglied zwischen der Verwaltung und den Menschen sowie Initiativen vor Ort fungieren.

Bei dem vorliegenden BZRP Teil II für die BZR **Parkviertel** handelt es sich – zusammen mit den Profilen für die anderen neun BZR – um die erste Fortschreibung der erstmals 2018/2019 erarbeiteten BZRP Teil II für den Bezirk Mitte. Die Notwendigkeit der Aktualisierung ergibt sich aus den steigenden Bedarfen u.a. an sozialer und grüner Infrastruktur, die mit den gegenwärtigen Wachstumsprozessen der Stadt einhergehen. Um diesen Entwicklungen angemessen begegnen zu können, bedarf es einer Planung, die die Nutzung und Entwicklung der vorhandenen Potenzialflächen und weiteren Ressourcen ressortübergreifend und ganzheitlich in den Blick nimmt und mit geeigneten mittel- bis langfristigen Ansätzen steuert.

Erarbeitungsprozess

Die Inhalte aller zehn BZRP Teil II wurden durch den Bezirk Mitte von Mai bis Dezember 2023 in einem ressortübergreifenden Abstimmungsprozess erarbeitet. Neben der Überprüfung der Ziele und Maßnahmen aus 2018/2019 wurden sozialräumlich relevante bezirkliche Konzepte – darunter die BZRP Teil I, das Soziale Infrastrukturkonzept (SIKo), die bezirkliche Vorhabenliste, die Integrierten Handlungskonzepte der Fördergebiete, das bezirkliche Klimakonzept etc. – gesichtet sowie ausgewertet. Im persönlichen Gespräch mit der jeweiligen Stadtteilkoordination wurden alte und aktuelle Zielsetzungen in Bezug auf eine sozialräumliche Relevanz für die Fortschreibung eingeordnet. Auf dieser Grundlage wurden Ziele und Situationsbeschreibungen formuliert, unter die sich konkrete Maßnahmen der Fachabteilungen des Bezirksamts Mitte für die BZR unterordnen. Diese Maßnahmen wurden anschließend im Rahmen schriftlicher Abfragen, individueller Fachgespräche sowie zwei ressortübergreifender Workshops gemeinsam verifiziert und ergänzt.

Bezirksregionenübergreifende Themen

Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses wurden zahlreiche Themen evaluiert, die über die lokale Situation in einer BZR hinaus von bezirksregionenübergreifender Bedeutung sind. Sie definieren wichtige Aufgaben und Handlungsfelder des Bezirks für die kommenden Jahre, sind jedoch nicht bzw. nur bedingt auf konkrete Maßnahmen im Sozialraum der BZR heruntergebrochen. Um diese dennoch als wichtige

Leitthemen bzw. Ziele der ressortübergreifenden und sozialraumorientierten Arbeit im Bezirk zu verankern, sind sie diesem BZRP als Anlage beigefügt.

Bezirkliche Ziele finden sich darüber hinaus u.a. in der Vorhabenliste des Bezirksamts Mitte, im Jugendförderplan, im Konzept der kulturellen Bildung für den Bezirk Mitte, in der bezirklichen Schulentwicklungsplanung, im Integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept für den Bezirk Mitte sowie im Fachplan Grün- und Freiflächen.

Überblick über die Bezirksregion

Die BZR Parkviertel gliedert sich in die sechs Planungsräume Afrikanische Straße, Kameruner Straße, Glasgower Straße, Schillerpark, Londoner Straße sowie Westliche Müllerstraße. Hier leben rund 46.000 Menschen.

Viele Grünräume wie z.B. der Volkspark Rehberge und der Schillerpark prägen die Region. Angegliedert befinden sich vor allem im westlichen Teil der BZR zahlreiche Spiel-, Sport- und Kleingärtenflächen sowie Friedhöfe und Gewässer. Die größte medizinische Einrichtung des Bezirks – das Charité Campus Virchow-Klinikum – liegt im Süden der Region, im Planungsraum Kameruner Straße. Der östlich angrenzende Planungsraum Westliche Müllerstraße ist mit seiner überwiegend gründerzeitlichen Bebauung sowohl städtebaulich als auch sozial ähnlich strukturiert wie die BZR Wedding Zentrum. Im weiter nördlich gelegenen Planungsraum Glasgower Straße, dessen Gebäude mehrheitlich zwischen 1900 und 1930 erbaut wurden, befindet sich das Zukunftshaus Wedding als zentraler Anlaufpunkt für die Stadtteilarbeit mit Sitz der Stadtteilkoordination. Städtebaulich bedeutend sind die „kleine Großsiedlung“ Schillerhöhe aus den 1950er Jahren oder die Siedlung Schillerpark – Bruno Tauts erstes großstädtisches Wohnprojekt im Berlin der Weimarer Republik.

Der Altersdurchschnitt ist in der BZR Parkviertel höher als in den übrigen Regionen des Bezirks. Besonders auffällig ist das verhältnismäßig hohe Durchschnittsalter im Planungsraum Schillerpark. Hier ist in den kommenden Jahren ein Generationswechsel zu erwarten.

Trotz des Anteils an und der Ausstattung der Grünflächen ist die BZR zwei- bis vierfach umweltbelastet. Gründe hierfür sind neben den baulich hoch verdichteten Gebieten auch die dort vorhandenen sozialen Problematiken. Hohe Verkehrsbelastungen entstehen u.a. durch das hohe Verkehrsaufkommen in der Müllerstraße und Seestraße.

Die soziale Situation des überwiegenden Teils der Bevölkerung ist als schwierig einzuordnen. Eines der drängendsten Probleme bildet weiterhin das Thema Kinder- und Jugendarmut. Fast jedes zweite Kind ist von Transferleistungen abhängig, auch wenn sich die statistischen Zahlen in den letzten Jahren verbessert haben. Ein großer Handlungsbedarf besteht zudem weiterhin in der Stärkung und dem Ausbau der Jugendfreizeitangebote. Die derzeitige Ausstattung ist gering und der Sanierungsbedarf vorhandener Einrichtungen gleichzeitig sehr hoch.

Ressortübergreifende Ziele und Maßnahmen

Handlungsfeld: Nachbarschaft und bürgerschaftliches Engagement

Ziel 1

Im fach- und ressortübergreifenden Austausch werden neue Ankerpunkte der Nachbarschaftsarbeit geschaffen und bestehende Ankerpunkte gestärkt, die zu einer lebenswerten Nachbarschaft beitragen.

Situationsbeschreibung

Das bürgerschaftliche Engagement ist innerhalb der BZR unterschiedlich stark ausgeprägt. Bisherige nachbarschaftliche Aktivitäten konzentrieren sich vorrangig auf den Brüsseler Kiez und auf das Englische Viertel. Es besteht das Potenzial, an bereits bestehende Strukturen und das vorhandene Engagement anzuknüpfen, diese zu stärken sowie zu professionalisieren und zugleich neue Nachbarschaftsaktivitäten anzuregen. In diesem Zusammenhang gilt es, dem Mangel an nachbarschaftlichen Treffpunkten und sozialen Einrichtungen zu begegnen. Es braucht vor allem wohnortnahe Ankerpunkte, die eben jenen nachbarschaftlichen Aktivitäten einen Raum geben. Erschwert wird dieser Umstand durch die bedingte Verfügbarkeit geeigneter Räumlichkeiten.

Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	Etablierung sozialer Treffpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Im Brüsseler Kiez • In der Siedlung Schillerhöhe • Im Afrikanischen Viertel 	Amt für Soziales, Sozialraumorientierte Planungscoordination
2	Generationsübergreifende Nachbarschaftsarbeit , u.a. im Otawi-Treff und im Mehrgenerationenhaus des Zukunftshauses Wedding	Amt für Soziales, Sozialraumorientierte Planungscoordination

Handlungsfeld: Bildung und Integration

Ziel 2

Außerschulische und schulische Einrichtungen für Kinder und Jugendliche werden in ihrem Erhalt gesichert sowie neu geschaffen. Angebote der Familienförderung werden ausgebaut und damit einhergehend wohnortnahe Begegnungen erleichtert.

Situationsbeschreibung

Die BZR weist den geringsten Versorgungsgrad an Jugendfreizeiteinrichtungen im Bezirk auf. Viele soziale Einrichtungen für Kinder und Jugendliche befinden sich zudem in einem schlechten bis sehr schlechten Zustand, wobei vielfach keine Sanierungsperspektive absehbar ist. Die wenigen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche vor Ort sind der SportJugendClub Wedding in der Ungarnstraße, die Jugendetage 55 und der Mädchentreff TOWANDA in der Edinburger Straße, Each One Teach One (Eoto) in der Togostraße und die Freizeiteinrichtung der Kinderstiftung „Die Arche“ in der Briezner Straße. Für die Zielgruppe der ca. 10- bis 13-Jährigen existiert überdies der Kinder- und Jugendtreff Aktionsraum in der Kongostraße und für 8- bis 14-Jährige der FiPP-Treff in der Ungarnstraße.

Weiter verschärft hat sich die Situation der Anna-Lindh-Schule als größte Grundschule im nördlichen Wedding, weshalb seit dem Schuljahr 2023/24 der gesamte Unterrichts- und Hortbetrieb in einem Ausweichgebäude stattfindet. Durch den prognostizierten Generationswechsel in der Siedlung Schillerhöhe und den zu erwartenden Zuzug von Familien wird darüber hinaus in naher Zukunft ein noch höherer Bedarf an Anlaufstellen für Familien in der BZR bestehen.

Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	Erweiterungsbau der Schillerbibliothek	Amt für Weiterbildung und Kultur
2	Fortführung der kulturellen Stadtteilarbeit (Kultureller Bildungsverbund Parkviertel) und der kulturellen Bildungsarbeit (MiK Jugendkunstschule BerlinMitte)	Amt für Weiterbildung und Kultur
3	Erhalt und Ausbau außerschulischer, kostenfreier Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien (Ausbau und finanzielle Absicherung bildungsorientierter Angebote wie z.B. der Hausaufgabenbetreuung)	Jugendamt

Handlungsfeld: Öffentlicher Raum

Ziel 3

Der öffentliche Raum verfügt über vielfältige Qualitäten und stellt für alle Bevölkerungsgruppen einen sauberen und sicheren Ort der Begegnung und des Austauschs dar.

Situationsbeschreibung

Zahlreiche Grün- und Freiflächen prägen die BZR. Insbesondere der Volkspark Rehberge, der Schillerpark und die Kleingärten haben eine hohe stadtklimatische Bedeutung und bieten vielfältige Spiel-, Sport- sowie Erholungsmöglichkeiten. Vielfach im Straßenraum abgestellter Sperrmüll dagegen mindert die Aufenthaltsqualität vor Ort. Hinzu kommen der Handel mit sowie Konsum von Drogen, mit denen Sicherheitsrisiken einhergehen. Die Begleiterscheinungen des Drogenkonsums äußern sich vor allem in den Grün- und Freiflächen, auf Spielplätzen und in den Hausfluren von Wohnhäusern. Auch die Auswirkungen der räumlichen Nähe zum Leopoldplatz, einem „Hotspot“ des Drogenkonsums in Berlin, sind in den benachbarten Wohnstraßen bemerkbar. Es erscheint daher sinnvoll, die BZR bei Präventionsmaßnahmen im Rahmen von Aktivitäten zur Linderung der Begleiterscheinungen des Drogenkonsums am Leopoldplatz einzubeziehen.

Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	Durchführung regelmäßiger Sperrmüllaktionen der BSR zur Förderung des Umweltbewusstseins der Bewohnerschaft (auch in Kooperation mit der Stadtteilkoordination)	BzBm-Büro, Ordnungsamt
2	Aktivierung/Qualifizierung von Flächen (Potenzialräume): Weiterentwicklung beliebter Treffpunkte in der BZR sowie Schaffung neuer Begegnungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten in Zusammenarbeit mit Engagierten vor Ort (z.B. Parkcafé Rehberge)	
3	Errichtung eines Jugend- bzw. Mehrgenerationenbewegungsorts im Bereich der Großsiedlung Schillerhöhe	SPK, Straßen- und Grünflächenamt, QPK
4	Errichtung von Fahrradabstellanlagen an Schulen : Gottfried-Röhl-Grundschule, Schule am Schillerpark und Lesing-Gymnasium	Schul- und Sportamt, Straßen- und Grünflächenamt
5	Entsiegelung von Straßenflächen zur Steigerung der Klimaresilienz: Limburger Straße und Ungarnstraße	Straßen- und Grünflächenamt
6	Umsetzung der Kiezblöcke Brüsseler Kiez und Schillerpark	Straßen- und Grünflächenamt
7	Ausbau der Ungarnstraße, der Togostraße und des Charles-Corcelle-Rings zu Fahrradstraßen	Straßen- und Grünflächenamt
8	Sanierung der Wege und des nördlichen Teils der Grünanlage Schillerpark	Straßen- und Grünflächenamt

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
9	Umbau von Straßen zur Sicherung der verkehrlichen Er-schließung : Edinburger Straße	Straßen- und Grünflächenamt
10	Schaffung eines Aufenthaltsbereichs in der Verlänge-rung der Edinburger Straße (Wegeverbindung, bis zur Belfaster Straße)	Umwelt- und Naturschutzamt
11	Umbau der Ungarnstraße (Regenwasseranpassung)	Straßen- und Grünflächenamt
12	Umgestaltung des Louise-Schroeder-Platzes	Straßen- und Grünflächenamt
13	Funktionale Eingliederung des ehemaligen St. Johannis und Heiland-Friedhofs in die Grünanlage Park am Plötzensee	Umwelt- und Naturschutzamt
14	Schaffung einer Grünfläche mit hohem naturschutzfachlichem Wert auf dem ehemaligen Kiesverladeplatz in der Allée du Stade	Umwelt- und Naturschutzamt
15	Erweiterung des Angebots an öffentlich nutzbaren Spielplätzen , u.a. Potentialanalyse Neubau naturnaher Spielplatz/Naturerfahrungsraum (Eckernförder Platz), Neubau/Erweiterung des Spielplatzes in Verbindung mit dem Kita-Neubau (Dohnagestell)	Umwelt- und Naturschutzamt
16	Naturschutzfachliche Aufwertung von Teilbereichen der Parkanlage Rehberge zur Steigerung des Erlebniswerts als Landschaftsschutzgebiet	Umwelt- und Naturschutzamt
17	Vorbereitung der Erweiterung des Landschaftsschutzgebiets Volkspark Rehberge - in Kooperation mit SenMVKU	Umwelt- und Naturschutzamt
18	Ermittlung und Bewertung von Defiziten innerhalb der versorgungsrelevanten Flächen als Grundlage für eine gesteuerte Aufwertung der Bestandsflächen	Umwelt- und Naturschutzamt

Handlungsfeld: Jugend und Familie

Ziel 4

Kinder und Jugendliche können sich frei entfalten und finden unabhängig von Geschlecht, Religion und sozialer Situation vielfältige und niedrighschwellige Teilhabemöglichkeiten vor. Sie werden hierbei durch bedarfsgerechte Angebote in ihrer Entwicklung unterstützt und zu selbstwirksamem Handeln ermutigt, finden aber auch Ansprechpartner*innen in sozialen Notlagen.

Situationsbeschreibung

In der BZR befinden sich sieben Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (siehe auch Ziel 2). Alle Projekte sind in freier Trägerschaft. In den beiden Planungsräumen Afrikanische Straße und Kameruner Straße fehlt ein Freizeitangebot für Jugendliche, im Planungsraum Westliche Müllerstraße zusätzlich ein Freizeitangebot für Kinder. Der Bedarf an entsprechenden Einrichtungen und Angeboten ergibt sich insbesondere für alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften in der BZR. Zentraler Anlaufpunkt für Angebote im Rahmen der Familienförderung ist das Familienzentrum Zukunftshaus Wedding.

Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	Neubau der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Jugendétage 55 (Edinburger Straße 55)	Jugendamt
2	Neubau des Kinder- und Jugendtreffs Aktionsraum (Kongostraße 28) mit räumlichen Kapazitäten für die Stadtteilarbeit	Jugendamt, Stadtentwicklungsamt
3	Belebung und Akzeptanz des öffentlichen Raums rund um die Togostraße durch Kinder und Jugendliche - in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendtreff Aktionsraum -, z.B. durch den Aufbau eines Netzwerks, Aktionen	Jugendamt
4	Schaffung qualifizierter Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote im Freien , z.B. durch das Spielmobil	Jugendamt
5	Ausbau/Verstärkung der Angebote der Straßensozialarbeit , z.B. bessere Personalausstattung des Gangway-Teams	Jugendamt
6	Stärkung der Jugendeinrichtung Edinburger Straße mit Sozialarbeiterstelle für hinausreichende Arbeit	Jugendamt
7	Aufbau von Kooperationen mit regionalen Moscheen , um schwer erreichbare Personengruppen zu aktivieren und mit diesen in den Austausch zu treten	Jugendamt
8	Sanierung der Kita Brüsseler Straße (Brüsseler Straße 30)	Jugendamt
9	Ausbau öffentlicher Spielflächen sowie Förderung der mobilen offenen Spielplatzbetreuung in der BZR, mit besonderem Bedarf im Planungsraum Afrikanische Straße	Jugendamt, Straßen- und Grünflächenamt

Anlage: Bezirksregionenübergreifende Themen

Die aufgeführten bezirksregionenübergreifenden Themen erstrecken sich über mehrere BZR bzw. tangieren den gesamten Bezirk, wobei die Problemstellungen und -lagen in den einzelnen BZR zum einen unterschiedlich stark ausgeprägt sind und sich zum anderen teilweise verschieden darstellen. Sie lassen sich überwiegend keinem konkreten Ort oder Raum zuordnen. Sofern eine räumliche Zuordnung zu einzelnen BZR vertiefend möglich ist, werden die Themen in entsprechenden Maßnahmen im BZRP Teil II der jeweiligen BZR aufgegriffen.

Die Themen sind nicht abschließend zu verstehen; sie dienen als Anregung, die Entwicklung des Bezirks ressortübergreifend und sozialraumorientiert zu begreifen und zu gestalten.

Die Auflistung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge.

Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Sauberkeit des öffentlichen Raums
<p><u>Aufenthaltsqualität und Sicherheit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mangel an qualitativen Aufenthaltsbereichen in weiten Teilen des Bezirks <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begrünung und Entsiegelung von Straßenräumen, um die Klimaresilienz zu steigern und dem Mangel an Grünflächen entgegenzuwirken • Aufwertung/Nutzbarmachung des öffentlichen Raums, z.B. Steigerung des Sicherheitsempfindens durch Beseitigung sog. Angsträume, Beleuchtung, bessere Einsehbarkeit von Orten etc. • Schaffung von Rückzugsräumen für Jugendliche im öffentlichen Raum • (Temporäre) Beseitigung von Plätzen und Straßen, um den öffentlichen Raum in seiner Funktion und die Wahrnehmung als Begegnungsraum zu stärken <p><u>Sauberkeit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Thema Sauberkeit im öffentlichen Raum nimmt innerhalb der bezirksregionenübergreifenden Themen eine Sonderstellung ein: Dieses Thema ist eine in allen BZR auftretende Problematik, jedoch äußert sich diese räumlich in unterschiedlicher Ausprägung (hinsichtlich des Ablageorts, der Art und Menge an Abfällen). • Lokale Strategien sind grundsätzlich möglich, dennoch empfiehlt sich eine bezirkliche Gesamtstrategie, um der Vermüllung des öffentlichen Raums in seinen verschiedenen Ausprägungen zu begegnen. <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung einer bezirklichen Gesamtstrategie • Einbeziehung weiterer Akteur*innen (z.B. Berliner Stadtreinigung, Wohnungsbaugesellschaften und Bewohnerschaft) sowie Klärung der Verantwortungsübernahme • Sensibilisierung der Bewohnerschaft zur Steigerung des Umweltbewusstseins

Barrierefreiheit
<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreie Nutzbarkeit von Angeboten, Projekten, Einrichtungen, Institutionen und des öffentlichen Raums - insbesondere im Straßenraum sowie zu öffentlichen Grün- und Freiflächen, Spielplätzen und Gehwegen -, bei Gebäuden und Tiefbaustrukturen in Privateigentum: Hinwirkung auf einen gleichberechtigten Zugang im Sinne der Barrierefreiheit bei Eingang von Anträgen auf Umgestaltung <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ermöglichung gleichberechtigter, barrierefreier Teilhabe, z.B. über den Behindertenbeirat • Barrierefreie Nutzbarkeit von Projekten und Institutionen fördern, z.B. durch Überprüfung der Einrichtungen (vor allem durch Betroffene) sowie zeitnahe Umsetzung erforderlicher Maßnahmen • Schaffung dauerhaft qualifizierter inklusiver Angebote für Menschen mit Behinderungen
Chancengleicher Zugang zu Einrichtungen und Angeboten in den Bereichen Bildung, Kunst und Kultur
<ul style="list-style-type: none"> • Abhängigkeit von staatlichen Transfersystemen und erhöhtes Armutsrisiko erfordern Aktivitäten, um jungen Menschen bessere Bildungschancen - und damit eine Perspektive - zu geben. • Fokus auf Kinder und Jugendliche durch Einbindung von Eltern aus finanziell schwachen Familien; zudem Berücksichtigung von Erwachsenen im Sinne des Ansatzes des lebenslangen Lernens <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung außerschulischer, kostenfreier Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien • Ausweitung von Alphabetisierungsangeboten für Erwachsene • Ausbau und Weiterentwicklung von Angeboten zur Einführung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beim Erwerb digitaler Kompetenzen • Bibliotheksangebote und -dienstleistungen: Anpassung an zeitgemäße Nutzungserfordernisse und -bedarfe; Einrichtung mindestens einer Mittelpunktbibliothek mit 1.800 bis 2.000 Quadratmeter je Prognoseraum; Ausbau von Wochenendöffnungszeiten (unter begleitender Evaluation) • Schaffung zusätzlicher wohnortnaher Kita- und Schulplätze • Weiterentwicklung einer qualifizierten Jungenarbeit (hoher Jungenanteil an den Hilfen zur Erziehung) • Weiterentwicklung der strukturierten Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Schulen • Ausbau von Kitasozialarbeit bzw. Ausbau der Finanzierung von Angeboten der Kitasozialarbeit • Ausbau von Angeboten für psychisch kranke Kinder, Jugendliche und deren Eltern • Ausbau der Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Familien; Planungssicherheit für die Projekte • Entwicklung von Strategien und Angeboten zum Umgang mit herausfordernder Klientel • Schaffung von aufsuchenden niedrigschwelligen Angeboten der Familien- und Sozialberatung; auch in der jeweiligen Muttersprache • Stärkung und Förderung des chancengleichen Zugangs zu Kunst und Kultur im Stadtraum sowie zur Stadtgeschichte durch den Ausbau von Angeboten • Realisierung und Vermittlung von Kunst am Bau bei Neubau- und Sanierungsmaßnahmen (Hoch- und Tiefbau)

<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung bzw. Förderung niedrigschwelliger Angebote in den Bereichen Kunst und Kultur, Sport und Bewegung sowie ehrenamtlicher Peer-to-Peer-Ansätze
<p>Familienförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Rahmen der Umsetzung des Familienfördergesetzes wird für die Haushaltsperiode 2026–2029 ein Familienförderplan für den gesamten Bezirk erstellt <p><i>In diesem Zusammenhang werden verschiedene Angebotsformen ausgebaut – darunter u.a. einrichtungsgebundene Angebote, Angebote im häuslichen Kontext, Erholungsreisen, mediale Angebote</i></p>
<p>Gentrifizierung</p> <p><u>Wohnen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Steigende Mieten stellen eine zunehmende finanzielle Belastung für viele Haushalte dar. • Die Problematik wird verstärkt durch einen Mangel an bezahlbarem alternativem Wohnraum. <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Zusammensetzung der Bewohnerschaft durch Förderung bzw. Einrichtung marktgesehnter Wohnsegmente – vor allem für junge Erwachsene, Familien und Ältere <p><u>Soziale Infrastruktur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziokulturelle Einrichtungen, ehrenamtliche Einrichtungen sowie nachbarschaftliche Begegnungsorte/Treffpunkte sind aufgrund steigender Mieten und baulicher Aktivitäten zunehmend in ihrem Erhalt bedroht. • Fehlende Alternativen führen dazu, dass viele gemeinwohlorientierte Akteur*innen ihre Angebote nicht mehr vor Ort oder gar nicht mehr aufrechterhalten können, wodurch der Bedarf an entsprechenden Infrastrukturen weiter steigt. <p><u>Gewerbe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die große (und weiter zunehmende) Flächenkonkurrenz zwischen verschiedenen Nutzungen führt in fast allen BZR zu einer Verdrängung von Gewerbebetrieben. • Insbesondere Handwerksbetriebe und Unternehmen des produzierenden Gewerbes sind bedroht und werden von zahlungskräftigen, emissionsarmen und damit weniger konfliktträchtigen Nutzungen (z.B. Büronutzungen und Start-Ups) verdrängt. • Mangels bezahlbarer Alternativflächen innerhalb des Bezirks bzw. der Stadt geben einige Unternehmen ihr Geschäft vollständig auf, andere verlagern ihren Sitz ins Umland oder verlassen die Region.
<p>Kinderarmutsprävention</p> <ul style="list-style-type: none"> • Armut von Kindern und Jugendlichen ist in weiten Teilen des Bezirks ein besonders dringliches Handlungsfeld. • Eine integrierte bezirkliche Strategie zur Prävention von Kinder- und Familienarmut kann dazu beitragen, weiteren negativen Entwicklungstendenzen entgegenzuwirken und die Lebenssituation der Bewohnerschaft langfristig zu verbessern. <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau frühkindlicher Bildungsangebote • Ausbau von Angeboten zur Sprachförderung • Stärkung informeller Bildungsprozesse

- Ausbau kostenfreier sowie sozialraumbezogener Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien
- Erhalt und Ausbau des Lotsen- und Stadtteilmütterprojekts
- Ausbau von Elternkompetenztrainings für Eltern mit Suchterkrankungen
- Schaffung von Krisenunterbringungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, vor allem für unter 6-Jährige
- Erhalt und Ausbau von niedrighschwelligen, kostenfreien und bedarfsgerechten Angeboten in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sowie Familienzentren
- Sicherung und Ausbau von Flexibudget-Projekten, Überführung dieser in die Regelfinanzierung

Klimaschutz und Klimaanpassung

- Die Folgen des Klimawandels sind in allen Lebensbereichen der BZR festzustellen.
- Das vom Bezirk Mitte erstellte Integrierte Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept beinhaltet Strategien und Maßnahmen, die bezirksregionenübergreifend zu verfolgen sind; dabei liegt der Fokus auf beeinflussbare Prozesse im Kontext des Klimaschutzes und der Klimaanpassung:
 - Klimaangepasste Straßenplanung
 - Entsiegelungsdatenbank und Entsiegelungsoffensive
 - Baumkonzept
 - Grüne Bänder
 - Gebäudebegrünung an bezirklichen Gebäuden
 - Bauliche Hitzeanpassung im öffentlichen Raum
 - Entwicklung dezentraler, kleiner Grünflächen
 - Hitzeaktionsplan
 - Einsatz von stadtklimatischer Simulationssoftware
 - Kooperative Pflege von Grün- und Freiflächen
 - Klimaprojekte und -formate mit lokalen Akteur*innen unterstützen
- Umsetzung der Maßnahmen auf lokaler Ebene - unter aktiver Einbindung der Bewohnerschaft und vor Ort ansässiger Akteur*innen

Kommunikation

- Bereitstellung von Mitteln für die Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung vorhandener Angebote

Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:

- Zielgruppengerechte Ansprache
- Mehrsprachigkeit
- Analoge und digitale Strategien
- Verknüpfung mit bestehenden Medien und Kommunikationsstrategien in den BZR

Mehrfachnutzung und Zwischennutzung von Liegenschaften

- Der Bezirk Mitte als hoch verdichteter Stadtraum verfügt nur über wenige freie öffentliche Flächen, die zur Ergänzung der sozialen Infrastruktur genutzt werden könnten (Potenzialflächen).
- Eine Diversifizierung bereits entwickelter Flächen ist sinnvoll, um den vielschichtigen Bedarfen der Bevölkerung Rechnung zu tragen und vorhandene Ressourcen sinnvoll auszunutzen.

Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:

<ul style="list-style-type: none"> • Ressortübergreifender Austausch und Nutzungsmanagement zum Ausgleich von Schließungen/Umbaumaßnahmen sozialer und kultureller Infrastrukturen • Grundsätzliche Prüfung von Mehrfachnutzung bei Neu- und Umbauten sozialer Infrastruktur • Mehrfachnutzung von schulischen/außerschulischen Bildungsorten und Öffnung der Institutionen in die Sozialräume, wie Öffnung der Schulhöfe auch nach Schulschluss • Erleichterter Zugang zu Sporthallen und -flächen für Projekte der Kinder- und Jugendarbeit
<p>Obdachlosigkeit und Sucht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Obdachlosigkeit sowie der Handel mit bzw. der Konsum von Suchtmitteln und damit verbundene Begleiterscheinungen werden in den verschiedenen Regionen immer sichtbarer; ein Teil der von Obdachlosigkeit betroffenen Menschen ist zugleich von Drogen/Suchtmitteln abhängig, wodurch die Problematik verstärkt wird. <ul style="list-style-type: none"> ○ Obdachlosigkeit: z.B. temporäre Schlafplätze und damit verbunden Konflikte mit anderen Nutzungen und Nutzenden ○ Sucht: Sicherheitsrisiken durch im öffentlichen Raum abgelagerten Müll wie z.B. gebrauchte Spritzen, Kanülen etc.), Begleiterscheinungen insbesondere in den BZR Tiergarten Süd, Alexanderplatz, Parkviertel und Wedding Zentrum deutlich im öffentlichen Raum wahrnehmbar <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufnahme mit den marginalisierten Personengruppen und Einbeziehung dieser • Etablierung eines „Hauses der Hilfe“ (umfassendes Angebot „aus einer Hand“) • Schaffung zusätzlicher Unterkünfte sowie Angebote zur Betreuung und Beratung von obdachlosen (suchterkrankten) Menschen
<p>Orte mit gesamtstädtischer und bundesdeutscher Bedeutung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Bezirk Mitte verfügt über eine Vielzahl von Orten, die von gesamtstädtischer oder bundesdeutscher Bedeutung sind; damit sind sie von bezirksregionenübergreifender Relevanz. • Die Orte werden sowohl von Berliner*innen als auch von Tourist*innen genutzt, jedoch teilweise unterschiedlich stark und vor allem zu unterschiedlichen Tageszeiten – mitunter kommt es zu Konflikten zwischen den Nutzenden. • Orte wie z.B. der Große Tiergarten, der Alexanderplatz und die Museumsinsel verlangen aufgrund ihrer stadträumlichen Lage und Bedeutung, auch in Bezug auf sicherheitsrelevante Fragestellungen, Handlungsansätze auf übergreifenden Verwaltungs- und Zuständigkeitsebenen.
<p>Schulentwicklungsplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulen haben ein großes Potenzial, um als Multiplikatoren von Angeboten Familien, Kinder und Jugendliche in den Regionen zu erreichen. Deshalb sollten Möglichkeiten geprüft werden, inwieweit die weitere Öffnung von Schulen für Angebote, die vor allem schulische und außerschulische Bildungsaspekte mit Wirkung in den Sozialraum betreffen, umsetzbar ist. <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Öffnung von Schulhöfen für pädagogische Angebote – auch nach Schulschluss • Vernetzung von Grundschulen durch naturwissenschaftliche und kulturelle Bildungsverbände
<p>Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durch den Tourismus kommt es zu einer verstärkten Inanspruchnahme der Infrastruktur und des öffentlichen Raums; damit einhergehend kann es zu Nutzungskonflikten kommen.

- Berücksichtigung von Potenzialen einer touristischen Entwicklung für die örtliche Ökonomie der BZR außerhalb von Alt-Mitte
- Tourismus und Wohnraum: Die Nutzung von Wohnraum für touristische Zwecke bzw. temporäres Wohnen stellt in einigen BZR weiterhin ein problematisches Thema dar, weil hierdurch Wohnraum dem Mietwohnungsmarkt entzogen ist.
- Inhalte des bezirklichen Tourismuskonzepts sollen verstärkt einbezogen werden. Dieses greift Leitlinien der gesamtstädtischen Konzeption auf, insbesondere unter Beachtung der Aspekte Stadtverträglichkeit und Nachhaltigkeit. Zudem sollen sich die bezirklichen Bestrebungen für touristische Entwicklungen auf die BZR außerhalb des „touristischen Kernbereichs“ in Alt-Mitte konzentrieren. Zum einen bestehen in den anderen Ortsteilen größere Potenziale, um von der touristischen Entwicklung der Gesamtstadt ökonomisch zu profitieren. Zum anderen sind die bezirklichen Einflussmöglichkeiten auf die touristischen Entwicklungen im „touristischen Kernbereich“ relativ gering.

Verkehr und Mobilität

- Der motorisierte Verkehr führt in allen BZR zu hohen Lärmbelastungen und Luftverschmutzung. Durch die Innenstadtlage ist der Bezirk Mitte in den meisten Regionen Ziel- und Durchfahrtsraum für den Verkehr.
- Allgemeine und in jeder BZR gültige Ziele, die den verkehrsbedingten Umweltbelastungen entgegenwirken, sind u.a.:
 - Umsetzung des Mobilitätsgesetzes sowie Förderung des Umweltverbunds (damit verbunden die Umsetzung des Radnetzes dem Radverkehrsplan folgend, zukünftig: Umsetzung des Fußverkehrsnetzes dem Fußverkehrsplan folgend)
 - Herstellung von Barrierefreiheit
 - Schaffung klimaresilienter Straßenflächen

Daraus folgende mögliche Maßnahmen sind u.a.:

- Einrichtung von Kiezblocks
- Umgestaltung von Kreuzungen
- Umsetzung von Fahrradstraßen
- Umsetzung von Radfahrstreifen und mehr Abstellflächen für Fahrräder, Lastenräder, Krafträder und E-Scooter
- Entsiegelung und Umbau von Straßen
- Aufstellung von Bänken
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität, z.B. durch Stadtmöbel, Umgestaltung/Neubau von Grünflächen und Spielplätzen

Zu beachten: Diverse verkehrsbelastete Straßen im Bezirk liegen in der Zuständigkeit des Landes Berlin oder des Bundes. Der Bezirk kann hier nur empfehlend auf mögliche Umgestaltungen einwirken. Zur baulichen Reduzierung von Unfallschwerpunkten ist darüber hinaus die Prioritätenliste der begleitenden Berliner Unfallkommission zu beachten.

Verstetigung von Förderkulissen

- Im Bezirk Mitte, insbesondere in den nördlichen BZR, gibt es zahlreiche Fördergebiete der Städtebauförderung, die derzeit die Finanzierung einer Vielzahl von Maßnahmen ermöglichen.

- Perspektivisch wird eine Verstetigung von Förderkulissen folgen. Hiermit gehen zwangsläufig Veränderungen in der Organisation und Finanzierung von Maßnahmen sowie der Ansprache und Beteiligung der Zivilgesellschaft einher.
- Die Überführung relevanter Strukturen, Aufgaben und Zuständigkeiten in den betreffenden Gebieten in die Struktur des Bezirksamtes sollte möglichst frühzeitig initiiert werden.